

Nominiert in der Kategorie Sachbuch/Essayistik

Jan Philipp Reemtsma

# Vertrauen und Gewalt Versuch über eine besondere Konstellation der Moderne

Hamburger Edition

„Die Probleme der Gewalt sind immer noch sehr dunkel“, schrieb Hannah Arendt vor rund 40 Jahren. Und dieses Diktum gilt unverändert. Warum sich die Soziologie mit den Phänomenen der Gewalt so schwer tut, ist eine der zentralen Fragen, mit denen sich *Vertrauen und Gewalt* beschäftigt. In seiner Studie analysiert Jan Philipp Reemtsma, was Vertrauen und vor allem Vertrauen in die Moderne heißt und in welcher Weise dieses Vertrauen an die besonderen Legitimationsanforderungen gebunden ist, denen der Gebrauch von Gewalt in der Moderne unterworfen ist. Er fragt, wie extreme Destruktivität trotz des modernen Programms der Gewaltein-schränkung bestehen kann und wie das Vertrauen in die Moderne fortbesteht – ungeachtet der Gewaltexzesse des 20. Jahrhunderts. Für diesen Versuch einer Bilanzierung muss das Moderne unter verschiedenen Aspekten beleuchtet werden. Weiträumige Überblicke über historische, politische, literarische oder philosophische Entwicklungen von der Antike bis in unsere Gegenwart wechseln mit einer Konzentration auf konkrete Ereignisse ab; soziologische Reflexionen und historisches Beispielmateriale werden durch philologische Analysen ergänzt und verdeutlicht. Dieser Blick auf das Zivilisierungsprojekt der Moderne konkurriert nicht mit anderen, sondern ergänzt sie. Jan Philipp Reemtsma hat ein Buch vorgelegt, das geeignet ist, eingefahrene und gewohnte Sichtweisen aufzubrechen und das Verständnis der Beziehung, die zwischen Vertrauen, Gewalt und Macht herrscht, zu erweitern.

**Pressekontakt:**

Hamburger Edition  
Herr Juergen Determann  
Mittelweg 36, D 20148 Hamburg  
Telefon +49 (0) 40 - 41 40 97 - 34  
E-mail: [juergen.determann@his-online.de](mailto:juergen.determann@his-online.de)



Foto: Noel Tewel-Henduff

**Biographie:**

Jan Philipp Reemtsma studierte Germanistik und Philosophie und ist Professor für neuere deutsche Literatur an der Hamburger Universität, Vorstand des Hamburger Instituts für Sozialforschung und der Arno Schmidt Stiftung sowie Mitherausgeber der Werke Arno Schmidts. Zu literarischen, historischen, politischen und philosophischen Themen liegen zahlreiche Veröffentlichungen von ihm vor. Er wurde vielfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Lessing-Preis (1997), dem Nicolas-Born-Preis (2001) und der Leibniz-Medaille der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften (2002). Jan Philipp Reemtsma lebt und arbeitet vorwiegend in Hamburg.



Preisstifter:  
Land Sachsen,  
Stadt Leipzig  
mit freundlicher  
Unterstützung von:

**DIE ZEIT**

Literarisches  
Colloquium Berlin

Der Jury gehören an: Ulrich Greiner (DIE ZEIT), Michael Hametner (MDR), Dr. Ina Hartwig (Frankfurter Rundschau), Elmar Krekeler (Die Welt), Kristina Maidt-Zinke (Süddeutsche Zeitung), Volker Weidermann (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) und Uwe Justus Wenzel (NZZ).

Bekanntgabe der Sieger am 13. März 2008 um 16:00 Uhr in der Glashalle auf der Leipziger Buchmesse

Nominiert in der Kategorie Sachbuch/Essayistik

**Bernd Greiner**

# Krieg ohne Fronten Die USA in Vietnam

Hamburger Edition

Bernd Greiner beschreibt die Geschichte des Vietnamkrieges, die Geschichte hinter den bekannten Bildern, von einem Land, auf das mehr Bomben geworfen wurden als auf alle Schauplätze des Zweiten Weltkrieges zusammen. Wie viele Gräueltaten in Vietnam verübt wurden, wird sich nie beantworten lassen. Deutlich wird indes, dass sie keineswegs die Ausnahme waren und mitnichten nur auf das Konto von Einzeltätern gingen. Ausführlich werden Operationen wie „Speedy Express“ geschildert, in deren Verlauf knapp 11 000 Menschen getötet, aber nur 750 Waffen erbeutet wurden. An diesen Beispielen wird deutlich, wie aus regulären Verbänden marodierende Haufen wurden, wie Routineeinsätze in Massakern endeten. Nicht zuletzt kommen die Reaktionen von Politikern, Militärs und der Öffentlichkeit zur Sprache und mit ihnen die Art und Weise, wie in den USA über Kriegsvölkerrecht diskutiert wurde – ein Thema, dessen Echo bis in unsere Tage nachhallt.

Diese Annäherung an den Krieg war nur aufgrund der Auswertung neuer Akten möglich, die zwar bereits seit 1994 zugänglich waren, aber bis dato kaum Beachtung fanden: der riesige Bestand der „Vietnam War Crimes Working Group“ und der „Peers-Kommission“.

Bernd Greiner legt die weltweit erste Buchpublikation vor, die mit diesen Quellen arbeitet, und rekonstruiert mit ihrer Hilfe die hintergründige Aktualität des Vietnamkrieges – eines asymmetrischen Krieges zwischen vermeintlich starken und vorgeblich schwachen Kontrahenten, die sich mit grundverschiedenen Mitteln und vor allem mit einer diametral entgegengesetzten Strategie bekämpften. So gesehen, gewinnt auch der historische Ort des Vietnamkrieges eine unerwartete Kontur: Er wird als „Brücke“ zwischen den heißen Kriegen im Kalten Krieg und den „kleinen Kriegen“ unserer Gegenwart wie der absehbaren Zukunft kenntlich.

**Pressekontakt:**

Hamburger Edition  
Herr Juergen Determann  
Mittelweg 36, D 20148 Hamburg  
Telefon: +49 (0) 40 - 41 40 97 - 34  
E-Mail: [juergen.determann@his-online.de](mailto:juergen.determann@his-online.de)

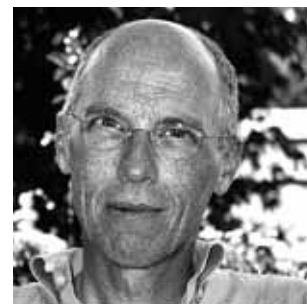


foto: privat

**Biographie:**

Bernd Greiner, Prof. Dr. phil., Historiker, Politikwissenschaftler und Amerikanist, leitet seit 1994 den Arbeitsbereich „Theorie und Geschichte der Gewalt“ im Hamburger Institut für Sozialforschung und lehrt am Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaft der Universität Hamburg. Er arbeitet zur US-amerikanischen Geschichte des 20. Jahrhunderts mit einem Schwerpunkt auf der Erforschung des Kalten Krieges, der Beziehungen zwischen Militär und Zivilgesellschaft seit 1900, des deutsch-amerikanischen Verhältnisses und zur Theorie der Gewalt.



Preisstifter:  
**Land Sachsen,  
Stadt Leipzig**  
mit freundlicher  
Unterstützung von:

**DIE ZEIT**

**Literarisches  
Colloquium Berlin**

Der Jury gehören an: Ulrich Greiner (DIE ZEIT), Michael Hametner (MDR), Dr. Ina Hartwig (Frankfurter Rundschau), Elmar Krekeler (Die Welt), Kristina Maidt-Zinke (Süddeutsche Zeitung), Volker Weidemann (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) und Uwe Justus Wenzel (NZZ).

Bekanntgabe der Sieger am 13. März 2008 um 16:00 Uhr in der Glashalle auf der Leipziger Buchmesse

Nominiert in der Kategorie Sachbuch/Essayistik

Irina Liebmann

# Wäre es schön? Es wäre schön! Mein Vater Rudolf Herrnstadt

Berlin Verlag

Er war leidenschaftlich und ironisch, humorvoll und radikal, einer der glänzendsten Journalisten, die Deutschland hatte, aber er wollte mehr. Er stellte sich in den Dienst einer ehrgeizigen Aufgabe: eine Gesellschaft aufzubauen, in der jeder Einzelne seine Fähigkeiten entfalten kann. Mit dieser Vision musste er tragisch scheitern. *Wäre es schön? Es wäre schön!* ist die Biographie eines rastlos engagierten Menschen, dessen Anliegen es war, das aktuelle Weltgeschehen begreifbar zu machen, den Krieg zu beenden und in Deutschland einen Neuanfang zu wagen. Rudolf Herrnstadt (1903–1966) war der sprachgewaltige und bekannteste Presseemann der frühen DDR, bevor er aus der SED ausgestoßen und in die Provinz verbannt wurde. Aus einer bürgerlichen jüdischen Familie im oberschlesischen Industrieviertel stammend, hatte er den aufziehenden Faschismus früh erkannt und beschlossen, nicht zu fliehen, sondern gegen ihn zu kämpfen. Er wurde Kommunist, verzichtete auf eine persönliche Karriere und ließ sich stattdessen von seiner Partei dort einsetzen, wo er gebraucht wurde. Der Bogen seines Lebens wie auch seiner Schriften führt von Berlin über Prag und Warschau nach Moskau und wieder zurück nach Berlin, wo er im Mai 1945 mit der Roten Armee eintrifft und die ersten Zeitungen Berlins mit aufbaut, dann die Presse der sowjetisch besetzten Zone. In der frühen DDR wird er die Parteizeitung leiten, ihre Propaganda offensiv vertreten, aber seine Position auch immer nutzen, um Neues in Gang zu bringen. Er wird der Erste sein, der öffentlich nach mehr Demokratie ruft und einen achtungsvollen Umgang mit den Menschen fordert. 1953 wird er als „Feind der Partei“ aus der SED ausgeschlossen und seitdem totgeschwiegen. Das Buch belegt die Spannweite dieses Lebens – vom Warschau der Vorkriegszeit bis zum Trümmerfeld von Berlin, von Moskau im Krieg bis zum Bau der Stalinallee. Irina Liebmann entdeckt ihren Vater als Akteur der Zeitgeschichte, geprägt von Faschismus und Krieg und der Hingabe für die Sache des Kommunismus, die tragisch endete.

**Pressekontakt:**

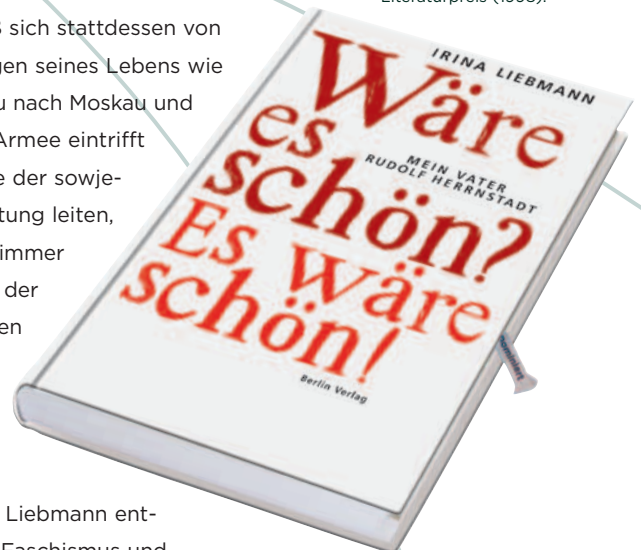
Berlin Verlag  
Herr Carsten Sommerfeldt  
Greifswalder Straße 207, D 10405 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30 - 44 38 45 25  
E-Mail: [c.sommerfeldt@berlinverlag.de](mailto:c.sommerfeldt@berlinverlag.de)



Foto: Lucie Ohlbaum

**Biographie:**

Geboren 1943 in Moskau, übersiedelte Irina Liebmann 1945 mit den Eltern in das zerstörte Berlin. Sie studierte Sinologie in Leipzig. 1966-75 war sie Redakteurin der Zeitschrift *Deutsche Außenpolitik*. Seit 1975 lebt sie als freie Schriftstellerin in Ost-, seit 1988 in Westberlin. Berühmt wurde die Autorin mit ihren literarischen Reportagen, vor allem dem *Berliner Mietshaus* (1982). Es folgten u.a. der Erzählungsband *Mitten im Krieg* (1989), das Reisebuch *Letzten Sommer in Deutschland* (1997) und der Roman *Die freien Frauen* (2004). Für ihre Bücher erhielt sie zahlreiche Preise, u. a. den Aspekte-Literaturpreis (1989) und den Berliner Literaturpreis (1998).



Preisstifter:  
**Land Sachsen,  
Stadt Leipzig**  
mit freundlicher  
Unterstützung von:

**DIE ZEIT**

**Literarisches  
Colloquium Berlin**

Der Jury gehören an: Ulrich Greiner (DIE ZEIT), Michael Hametner (MDR), Dr. Ina Hartwig (Frankfurter Rundschau), Elmar Krekeler (Die Welt), Kristina Maidt-Zinke (Süddeutsche Zeitung), Volker Weidermann (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) und Uwe Justus Wenzel (NZZ).

Bekanntgabe der Sieger am 13. März 2008 um 16:00 Uhr in der Glashalle auf der Leipziger Buchmesse

Nominiert in der Kategorie Sachbuch/Essayistik

Michael Maar

# Solus Rex

## Die schöne böse Welt des Vladimir Nabokov

Berlin Verlag

*Solus Rex* ist der Titel eines Nabokov-Fragments, der einen Begriff aus dem Problemschach aufgreift: der schwarze matt zu setzende König steht allein auf dem Feld. So singulär war auch der Autor, der bei Michael Maar zu neuem, schilderndem Leben erwacht.

„Lolita ist berühmt, nicht ich“, sagte Vladimir Nabokov, der als einer der größten Autoren des 20. Jahrhunderts in Deutschland bislang noch nicht mit einer Monographie gewürdigt wurde. Michael Maars fulminante Studie schafft Abhilfe. Nabokov wird bei Maar zu einem Menschen von zugleich heikler und sympathischer Größe. Maar erweist sich als glänzender Interpret und Spurensucher im so vielschichtigen, rätselhaften und faszinierenden Werk des großen Meisters. Er entdeckt verborgene Quellen, aufschlussreiche Anspielungen, versteckte Zitate und geheimnisvolle Bilder. Brillant schildert er etwa, wie Nabokov die berühmte Erzählung *Der kleine Herr Friedemann* des von ihm verachteten Thomas Mann in seiner eigenen Erzählung *Der Kartoffelelf* genialisch-böse karikiert. An zahllosen Details zeigt er, wie eng Leben und Werk Nabokovs verknüpft sind. Wir erfahren von dessen jüngerem Bruder, der elend in einem deutschen Lager starb, von den vielen Vorläuferinnen des jungen Nymphchens und den zwei Kammern des Herzens, das in Lolita schlägt. Kein zweiter Autor hat den Glanz der Welt so gefeiert wie Vladimir Nabokov, einer Welt, die aber zugleich so abgründig ist, als würde sie nicht von Gott, sondern von einem bösen Demiurgen gelenkt. Für Nabokov-Kenner hält diese bahnbrechende Monographie einen Sack voller Funde und Neuigkeiten bereit. Dem Laien malt sie das bewegende Bild eines singulären Künstlers, der am Ende wie der chinesische Maler in seinem eigenen Gemälde verschwand.

**Pressekontakt:**

Berlin Verlag  
Herr Carsten Sommerfeldt  
Greifswalder Straße 207, D 10405 Berlin  
Telefon: +49 (0) 30 - 44 38 45 25  
E-Mail: [c.sommerfeldt@berlinverlag.de](mailto:c.sommerfeldt@berlinverlag.de)



Foto: Lucie Ohlbaum

**Biographie:**

Michael Maar, geboren 1960, studierte Germanistik und Psychologie und lebt als freier Autor in Berlin. Sein Buch *Geister und Kunst. Neuigkeiten aus dem Zauberberg* (1995) wurde mit dem Johann-Heinrich-Merck-Preis für Essayistik ausgezeichnet. Im Jahr 2000 erhielt er für seine Arbeit als Literaturkritiker den Lessing-Förderpreis für Kritik. 2003 und 2005 erschienen seine Bücher *Warum Nabokov Harry Potter gemocht hätte* und *Lolita und der deutsche Leutnant*. Seine Entdeckung eines deutschen Lolita-Vorbilds sorgte 2004 für internationales Aufsehen.



Preisstifter:  
**Land Sachsen,  
Stadt Leipzig**  
mit freundlicher  
Unterstützung von:

**DIE ZEIT**

**Literarisches  
Colloquium Berlin**

Der Jury gehören an: Ulrich Greiner (DIE ZEIT), Michael Hametner (MDR), Dr. Ina Hartwig (Frankfurter Rundschau), Elmar Krekeler (Die Welt), Kristina Maidt-Zinke (Süddeutsche Zeitung), Volker Weidermann (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) und Uwe Justus Wenzel (NZZ).

Bekanntgabe der Sieger am 13. März 2008 um 16:00 Uhr in der Glashalle auf der Leipziger Buchmesse

Nominiert in der Kategorie Sachbuch/Essayistik

Thomas Karlauf

# Stefan George

## Die Entdeckung des Charisma

Karl Blessing Verlag

Als Dichter, Prophet und Mittelpunkt eines Kreises ihm grenzenlos ergebener Jünger zählte Stefan George (1868-1933) zu den einflussreichsten Figuren der deutschen Geistesgeschichte. Er hat die deutsche Lyrik entscheidend geprägt. Legendär – und bis heute umstritten – war der so genannte George-Kreis, ein dem Dichter treu ergebener Männerbund. An diesem Kreis schwärmerisch begeisterter Jünglinge entwickelte Max Weber sein Modell der „charismatischen Herrschaft“. An der Person Georges lässt sich zeigen, was Macht über Menschen wirklich bedeutet. In seinem Werk finden sich zahlreiche Berührungspunkte mit dem Nationalsozialismus (George starb 1933), viele sahen in ihm einen „Wegbereiter“. Und doch steht am Ende dieses Weges das Attentat auf Hitler am 20. Juli 1944: Verübt hat es Claus von Stauffenberg, einer der letzten Vertrauten Georges.

Nach langjähriger Vorarbeit legt Thomas Karlauf die erste George-Biographie in deutscher Sprache vor: ein faszinierendes Stück Zeit- und Sittengeschichte am Vorabend der Katastrophe. Thomas Karlauf hat die gesamte Forschung aufgearbeitet, seine Biographie ist wissenschaftlich auf dem neuesten Stand und wunderbar lebendig erzählt.

„Diese Biographie lässt alles weit hinter sich, was in der letzten Zeit an literarischen Biographien erschienen ist. Karlaufs Buch ist so frisch und frei erzählt, so klug in seiner Argumentation und so bewusst in seinen Auslassungen, dass man dieses Stück Geistesgeschichte atemlos liest wie einen Thriller.“ (Frank Schirrmacher in der FAZ)

**Pressekontakt:**

Karl Blessing Verlag  
Frau Elisabeth Held  
Bayerstraße 71-73, D 80335 München  
Telefon: +49 (0) 89 - 41 36 - 37 87  
E-Mail: [elisabeth.held@blessing-verlag.de](mailto:elisabeth.held@blessing-verlag.de)



Foto: Christian Thiel

**Biographie:**

Thomas Karlauf, geboren 1955 in Frankfurt am Main, ging nach dem Abitur nach Amsterdam und arbeitete zehn Jahre für die George-Zeitschrift *Castrum Peregrini*. Von 1984 bis 1996 war er Verlagslektor bei Siedler und Rowohlt und führt seither eine Agentur für Autoren in Berlin.



Preisstifter:  
Land Sachsen,  
Stadt Leipzig  
mit freundlicher  
Unterstützung von:

**DIE ZEIT**

Literarisches  
Colloquium Berlin

Der Jury gehören an: Ulrich Greiner (DIE ZEIT), Michael Hametner (MDR), Dr. Ina Hartwig (Frankfurter Rundschau), Elmar Krekeler (Die Welt), Kristina Maidt-Zinke (Süddeutsche Zeitung), Volker Weidemann (Frankfurter Allgemeine Sonntagszeitung) und Uwe Justus Wenzel (NZZ).

Bekanntgabe der Sieger am 13. März 2008 um 16:00 Uhr in der Glashalle auf der Leipziger Buchmesse